

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Band:** 9 (1927)  
**Heft:** 47

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

### Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizerischer Frauenvereine.

**Abonnementspreis:** Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.30, halbjährlich Fr. 5.30, vierteljährlich Fr. 3.20. Für das Ausland wird das Porto zu solchen Preisen hinzugerechnet. Einzelnummern kosten 50 Rp. Erschließung auch in sämtlichen Bahnhofs-Lesestellen.

**Erscheint jeden Freitag**  
**Verlag: Genossenschaft „Schweizer Frauenblatt“, Zürich**

**Insertionspreis:** Für die Schweiz: Die einseitige Nonpareille-Zeile 30 Rp., Ausland 40 Rp. Reklamen Schweiz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.- per Zeile. Schriftgröße 60 Rp. Keine Verbindlichkeit für Platzierung von Zeilen. Offizieller Anzeiger. / Inseratenschluss: Mittwoch Abend

**Administration und Inseratenannahme:** Dr. A.-G., Zürich, St. Althausstr. 43, Telefon 6. 65.49, Postfach-Konto VII 3001 / **Druck und Expedition:** Buch- und Kunstdruckerei A. Peter, Pfäfersch-Straße, Tel. 60

**Nr. 47** **Zürich, 25. November 1927** **IX. Jahrgang**

### Wochenchronik. Schweiz.

Ordnungsfrage und Russaalininitiativen, diese beiden politischen Tagesfragen führten an der Delegiertenversammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft am 19. und 20. ds. zu sehr interessanten Auseinandersetzungen. In einer ersten Sitzung, die vom Samstag 19. ds. bis zur zweiten Morgenstunde des Sonntag dauerte, wurde die Ordnungsfrage in erschöpfender Weise behandelt, immerhin nicht so, daß eine Beschlusfassung über ein endgültiges, formelles Vorgehen — Initiative oder Petition — erfolgt wäre. Es lagen Teilen einer vorbereiteten Kommission vor. Zwei Referenten erläuterten das Thema von verschiedener Auffassung ausgehend. Staatssekretär Dr. Rudolf Bern, der eine ausgezeichnete historische Studie über die Vorgeschichte des Art. 12 B. V. (beschränktes Ordnungsrecht) und über dessen Anwendung im Laufe der Jahrzehnte. Seine Ausführungen gipfelten im Sinnwies, daß nicht nur in früheren Zeiten Ausweisungen fremder Regierungen mit ganz bestimmten Absichten an Schweizerbürger verhängt wurden, sondern daß dieser gefährliche Mißbrauch gerade jetzt wieder auflebt. Der Ordnungsreferent, der gegenwärtig auf unser Land niederfällt, wirkt umso beunruhigender, weil er fast einseitig von einem Staate, nämlich von Frankreich erfolgt. Nimmt man dagegen Stellung, so wird man von denen, die sich zur Sache nicht grundsätzlich einlassen können, als Vorläufer angesehen. Auch geht das weisliche Nachbarland beifällig. Der Referent erklärte sich prinzipiell einverstanden mit den Thesen der Kommission, die ein Totalverbot der Ordnungsmaßnahme für alle Schweizerbürger im Ausland enthalten, hingegen begünstigte er es als nicht opportun, zur Zeit eine Initiative zur Abänderung des Art. 12 einzubringen. Er sollte nicht mehr als bis dahin durch öffentliche Mitteilungen ein Druck gegen die Ordnungsmaßnahme ausgeübt werden. Der zweite Referent, Dr. Baudat, Louanne, erklärte sich für die beschränkte Ausdehnung des Ordnungsverbotes auf Persönlichkeiten mit politischem Einfluß wie Journalisten, Finanziers usw. Er gibt zu, daß der französische Druck gegen die Schweiz nicht ohne Grund über eine Courde à la boutonniere lächelt. Allein ein Totalverbot wäre zu streng; Ausweisungen für Verdienste auf den Gebieten der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur würden nach seiner Ansicht keine Gefahr. Schließlich wurden die Thesen der Kommission zueinander, nämlich der Beschränkung der landesheimischer Bestimmungen, hingegen die Frage des gelegentlichen Vorgehens offen lassen. Aus den Anträgen von Dr. Baudat ging als praktische Forderung der Beschlus hervor, es sei der Bundesrat einzuladen, bei den fremden Regierungen Schritte zu tun, damit die Ausweisungen an Schweizerbürger nicht verhängt ohne zuvor keine Einmütigkeit eingeholt zu haben. (Ein Brauch der schon früher bestand, aber gegenüber der Schweiz nicht beachtet wird).

Am Sonntag vormittag kam sodann die Russaalininitiativen zur Diskussion. Die Delegiertenversammlung war als öffentlich angeordnet worden, das hatte den überragenden Erfolg, daß sie sich zu einer eigentlichen Volksversammlung gestaltete. Wiederum zwei Referenten, Nat. Rat Dr. Lehmann für die Initiative, Nat. Rat Dr. Dardel dagegen, und schließlich sogar zwei Beisitzer: Befehlshaber der Delegiertenversammlung der Neuen Helvetischen Gesellschaft auf Ablehnung der Initiative, Befehlshaber der Volksversammlung auf Zustimmung. Diese Tagung

und die in letzter Zeit an den Bundesrat gelangten Eingaben des Evangelischen Kirchenbundes, von 18 Schweiz. wirtschaftlichen Verbänden, um bilden das Vorbild, das ohne läßt, welcher Abstimmungsstadium sich einmal um das Volksbegehren herum entfalten wird.

### Zur Abrüstungsdelegation.

Eine russische russische Delegation unter der Führung von Litwinow wird der Abrüstungsdelegation ein eigenes Programm vorlegen. Schon sind alle Maßnahmen für die Sicherheit der Sowjetrussen in Genf vereinbart. Nach den langen Unterhandlungen, welche im Interesse des Weltfriedens zum bekannten Vorkriegs-Frieden führten, ist es etwas neu, wenn einer Gruppe von Rußland-Schweizern den Bundesrat auffordert, den Sowjetdelegierten den Aufenthalt in der Schweiz zu verbieten.

### Ausland.

Belgien hat über Nacht eine neue Regierung erhalten, an der die Sozialdemokraten ausgeschlossen sind. Die Fragen der Reform des sechsmonatlichen Militärdienstes, des Baues eines großen Elektrizitätswerkes und eines Seitenkanals der Schelde hatten zur Uneinigkeit im alten Kabinett und schließlich zur Auflösung desselben geführt.

### Eine Wohnkolonie für Frauen.

Am 19. November wurde im Lettenquartier Zürich 5 das im Zusammenhang mit den Wohnbauten für alleinstehende Frauen eingerichtete Restaurant des Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften dem Betrieb übergeben. Diesen Anlaß benützte die Zürcher Frauenzentrale, um die ihrer Initiative entspringende nunmehr fertiggestellte Wohnkolonie für Frauen einem wertigen Publikum zur Verfügung zugänglich zu machen. Zugleich feierten die an dem schönen Frauenwerk beteiligten Organisationen — nämlich die Baugenossenschaft Lettenhof, gegründet von der Frauenzentrale; die Baugenossenschaft für erwerbstätige Frauen, hervorgegangen aus der Gruppe weiblicher Angestellter des R. V. und das Protektorat für alleinstehende Frauen, eine schon seit langem zum Wohle hilfsbedürftiger Frauen wirkende Stiftung — die Vollendung des ganzen Baukomplexes, dessen gemeinsamen Schlußstein nun das alkoholfreie Restaurant bildet.

Die von Fräulein Luz Guyer projektierten und durchgeführten 4 Häuser sind im Rechteck um einen Rajenplatz gruppiert und machen in ihrem hellgelben Anstrich mit den grauen Fensterrahmen und vielen Balkonen ein überaus angenehmes und modernes Eindringen. Bis ins kleinste Detail sorgfältig durchdacht, verwirklichte sie in glücklichster Weise den leitenden Gedanken der Auftraggeber, die alleinstehenden Frauen beglückliche, wenig Hausarbeit erfordernde Wohnungen zu mög-

gen Preisen verschaffen wollten, ohne die stets drohende Gefahr der Mietzinssteigerung oder Kündigung. Mit ihrer gesunden, nach Südwesten orientierten Lage, dem reichlichen Zutritt von Luft und Sonne, den breiten Fenstern und guten sanitären Einrichtungen entsprechen die Wohnungen allen Anforderungen der Hygiene. Zentralheizung, elektrische Boiler, Staubsauger und Abwärt erleichtern den Unterhalt; Balkone, Wandschränke, harmonische Verhältnisse, wohlwollende Farben schaffen Behaglichkeit; Gartenanlagen mit Sitzplätzen, Beeren und Blumen erweitern den Eindruck, daß man sich nicht zur Miete, sondern im eigenen Heim befindet. Bei aller prinzipiellen Einheitslichkeit wurde in den vier Häusern doch ganz verschiedene Wünsche und Verhältnissen Rechnung getragen. Während das größte Gebäude, ein Doppelwohnhaus, 16 geräumige Zwei- und Dreizimmerwohnungen mit Bad und Küche aufweist, entfallen die beiden daselbst flankierenden Häuser 14 und 19 kleineren Wohnungen von ein und zwei Zimmern, die größtenteils nur elektrische Kochstellen haben mit privaten oder gemeinsamen Baderäumen. Im kleinsten Hause, das im Parterre das alkoholfreie Restaurant beherbergt, finden sich jedoch noch Einzelzimmer mit Bettmattinchen und abschließbaren Waschtiseltöpfen, dann derer die Zimmer während des Tages durchaus den Charakter einer Wohnstube haben. Eine gemeinsame Theke und ebenbürtiges Badzimmer stehen den Inhaberinnen dieser Zimmer zur Verfügung, für die im Gegenfall zu den andern Wohnungen kurze Miettermine angelegt sind und keine finanzielle Beteiligung verlangt wird.

Alle Mieterinnen haben Anrecht auf einen Verstoß im Dachstuhl, sowie auf Benützung der Waschküchen, des Gartens und des Telefons. Wer nicht selbst kochen will, kann im Restaurant essen oder von diesem Kantine bestellen, so daß auch nach dieser Richtung für Entlastung der beruflich tätigen Frau gesorgt ist.

Die Mieterinnen rekrutieren sich aus ganz verschiedenen Kreisen. Unter den ungefähr 60 Bewohnerinnen finden sich Lehrerinnen, Kindergärtnerinnen, Krankenschwestern, Bureau-, Bank- und Telefonangestellte, Damenschneiderinnen, Spetterinnen, aus ihren Renten lebende ältere Damen u. a. m. Die Unverheirateten sind in der Mehrheit, doch gibt es auch Verwitwete und Geschiedene, ihr Alter variiert von 20—80 Jahren.

Entsprechend den Wohngelegenheiten bezogen sich die Mietzins zwischen 550 und 1600 Franken jährlich, wozu noch die Speise für die Zentralheizung und die Arbeit des Abwärt

kommen. Die beiden Baugenossenschaften verlangen überdies die Uebernahme einer gewissen Anzahl von Anteilsscheinen, die verzinst und beim Auszug zurückerstattet werden, während beim Protektorat für alleinstehende Frauen, das durch ein Legat das nötige Kapital besaß, jede finanzielle Beteiligung dahinfällt.

Die Finanzierung der Bauten war natürlich kein leichtes Problem und eigentlich nur dadurch möglich, daß die Stadt Zürich gemeinnützigen Baugenossenschaften in Form zweier Hypotheken Darlehen bis zu 94 % der veranschlagten Bauumme gewährte. Da sich diese Vergünstigung jedoch nicht auf Wirtschaften erstreckt, mußten für die Restaurationsräume 20 % der Baukosten aufgebracht werden. Glücklicherweise wurde diese Schwierigkeit durch die Beteiligung des Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften behoben, der auch einen schönen Mietzins bezahlte und hoffentlich in dem neuen hübschen Lokal durch einen regen Besuch für sein Entgegenkommen entschädigt wird.

Verzehrte Anstrengungen haben im Letzen das schöne Resultat erzielt, daß etwa 60 Frauen dort heimliche Wohnungen gefunden haben, in denen sie sich nach übereinstimmender Aussage außerordentlich glücklich fühlen. Nach den bisherigen, immerhin 6 monatlichen Erfahrungen ist weder der von den einen an die Wand gemalte Klatsch- und Zankteufel erschienen, noch hat sich die festerliche Atmosphäre ausgedehnt, die von andern befürchtet wurde. Zwar gibt es noch einige Einzelheiten zu verbessern, was hoffentlich die Finanzen nach dem Abschluß der Baurechnung, die keine Ueberbesserungen aufweist, gestatten; auch müssen ein paar Fehler in den Kauf genommen werden, die erst in der Praxis sich gezeigt haben. Aber im Ganzen ist das Experiment gelungen und darf das Lob mit Genugtuung verzeichnet werden, das die überaus zahlreichen Besucher dem neuen Werke spendeten. Die Zürcher Frauen haben mit demselben Mut und Beweisen, daß sie zu rechnen und zu organisieren verstehen. Der Grenzranz aber behält der Architektin, die mit nie erlahmender Energie alle Schwierigkeiten überwand und innerhalb des immerhin engen finanziellen Rahmens die gestellten Aufgaben mit Geschick und Geschmatz zu realisieren verstand. Der Lettenhof bedeutet eine Ermutigung für uns Frauen, einkend des Sprichwortes „Wo ein Wille ist da ist ein Weg“ den Pfad der Selbsthilfe zu befreiten; er ist ein Stück jener Frauenbewegung, die durch Leistung sich die Anerkennung erkämpfen will, die zu heute noch vorenthaltenen Rechten führt. E. K.

### Beilagen.

### Schwärzer.

#### Eine Erzählung.

Von Regina Ullmann.

(Schluß.)

Also das war das Wetter aus den Bergen, wo sich der Früh jetzt niederließ, um seinen Frühling zu haben. Und was davon herbeiragend, aus allen Höhen und von allen Bergen das war das Hochwasser.

Er hätte nicht das Getrampel in den unten Stockwerken und nicht das Schreien auf den Gassen. Der Fluß, der stöhnend donnerte in seiner Leberfülle, war weit von ihm fort. Und vielleicht träumte er nun von den Kirchenglocken. Jedoch läuteten sie zu ausdauernd, zu lang. Der Schneider machte die Augen auf, schaute von oben, der nun erst keine Kopfschmerzen durch den Regen, durch das Winden, durch die anderen Leute, die alle in den Raum liefen. Es mußte etwas in ihm vorgehen, was ihm nicht glaublich war. Schließlich wanderte sein Blick zu der kleinen Erdölampe an die Stubeende hinauf: es war kein Tropfen mehr darin. Dann bog er den Kopf hoch rüchwärts gegen die Getreidebühne und blieb da noch ein Weilchen. Es war etwas Bedrückendes, sich selber Betauerndes und Findendes in der Welt, wie er es sah. Wie vielleicht Leute, die den Verlust verlieren. Es war, wie wenn sich der vergessene Tag in den Schlaf und der Schlaf in das Erwachen reiflos auslöschten wollte. Er verstand sich nicht mehr. Und das ist bedenklich bei einfachen Leuten, die alles zu ihnen gehörige immer zur Hand haben. Die wissen, wo sie in drei Tagen hingehen

werden. Denn kaum ein Gespräch unvorbereitet kommt, und denen auch, wenn sie es wirklich zum erstenmal gehört haben, nicht das Erwachen in den Weg tritt, als ließe es sie nicht mehr weitergehen. Er suchte nach einem Gegenstand, an dem er sich aufhängen konnte, packte zu, mannte ein wenig und fand. Das Wasser lief ihm im Munde zusammen. Er wuschte nicht, jollte er schreien, rufen, wimmern? Ich habe kein Brot gekauft. Ich habe kein Mehl gekauft. Ich habe kein Salz gekauft. Kein Öl. Er wuschte es nicht. Er wuschte in seiner Not nicht ein noch aus. Denn war ihm vielleicht der eigentliche Zweck unbekannt, so hatte er auch mit jenem Brot mit solcher Verzweiflung gegen sich selber noch niemals Bekanntschaft gemacht. Und er hörte nun den Fluß, der zum Strom geworden war, er hörte die Glocken läuten. Dazwischen blöten Schafe, mederten Ziegen und seine Tauben fingen zu rufen und zu gurren an, als wollten sie ihn daran erinnern, daß sie eingesperrt seien.

Wie er sich überreden wollte, die Hausgenossen anzugehen, ihnen Dinge dafür zu versprechen, etwa einen Rod ... wie er dem Schlaf immer wieder Schuld geben wollte, den er sich doch selber zubereitet hatte, und der Unerfahrenheit, die jeder haben muß, der eine Wasserrot noch nicht erlebt. Was mußte es nun, das Begreifen. Es war lo gekommen, und wenn es einen Ausgang gibt, der mit lo Hängen der Erde geschieht, wie der des Schneiders, kann man begreifen, wie er, ohne von seinen Hausbewohnern bemerkt zu werden, im Ru unten angelangt war. Aber da, schon jögerte er wieder. Er ahnte wohl warum, und entschloß sich dann zu jenem Krämer zu gehen, bei dem er am meisten eingetauscht hatte. Der Laden war leer. Kein Mehl und keine Sache darin. Alles mochte sich mit seiner Habgierigkeit nach

oben geflüchtet haben. Der Bäcker nebenan! Dieser wartete zwar noch da, wie ein Löwen, die wulstigen Hände im Schurz, aber kein Brotlaib mehr in den Fächern. Auch kein Mehl und kein Öl mehr. Dieser Mann, der trotz seiner vielen Unbeglücktheit den Schreien des Schneiders wohl sah und ermahnet, rief ihm dennoch nur tauschnahe, zum Krämer in die Wohnung zu gehen ... Und ob der Schneider einerseits auch auf den Lippen hatte: „So gib mir doch von deinem Eigenen. Du hast ja mehr davon beiseite getan, als nötig ist.“ Er brachte das Wort nicht heraus. Er fand noch eine Weile so, ohne daß sich der Bäcker auch nur die Mühe gab, sich ihm abzugeben. Es ist kaum zu sagen, wie dem Schneider amute war. Mit seiner kleinen Marktschale, den Mantelstücken durch den Wind hochgehoben, trieb es ihn förmlich in die Hausede.

Und das Wasser kam schon in niedrigen Wellen einem da und dort zwischen die Füße, man wuschte kaum, woher. Und wie es lächerlich ist für einen Menschen, wenn er in einem Augenblick hinter arm wird, so ist es auch fürchterlich, wenn er auf einmal jodeln den Verstand bekommt. Er kann in solchen Augenblicken mit dieser Erkenntnis nichts mehr anfangen. Er sieht nur immer das Wasser. Somit kehrte er um. Der Wind ließ ihn aber nur mühsam an sein Haus gelangen. Er arbeitete geradezu mit ihm. Er bekam eine Schnuld nach jenem Welt, eine liebende Reuerlichkeit, so wie sie nötig hilflosen Menschen eigen ist. Er meinte, wenn er sich nur hinein verberge, verberge er alles. Aber als er unmittelbar vor der Türe stand, hielt ihn noch etwas ab, hin eingesehen. Sie hatten Licht da gemacht. Und man hörte sie alle. Und vielleicht war es sein Glück, daß er nicht etliche Minuten später eintrat, wenn sie ihn auch mit Geldrei empfingen. Sie wollten nämlich die

Türe vorkommen. Sie schauten ihn garnicht an. So wartete er, bis er an ihnen vorbei könnte. Denn einer trug ein Kanapee auf seinem Kopfe, ein anderer schleppte Eisenwege, kurz, es war eine halbe Straßfurt, wie sie ihre Dinge hergen und sich selber zu retten suchten. Vor allem von dem Keller herauf hatten sie ein einfaches Geflüppel. Und riefen sich hin und obert nach zu unterf. Und da kann man es einem Schneiderlein nicht verbüßen, wenn er vorsichtig war. Aber da noch er aus einem Salzfisch, was hingestellt worden war und eines Trägers harte, Vöfelstisch heraus und seine Augen machten einen ganz kleinen Blick. Es war lächerlich klein. Sein Ellenmaß hätte man dazu gebracht. Aber es war genug, um beachtet zu werden. Denn das ist lo, daß solche Dinge beachtet werden, auch wenn man sie einfach nur sehen läßt. Denn nun werden alle Hausgenossen an einer langen Tafel zusammensitzen, jedem wird ein Glid von dem Vöfelstisch verabreicht und ein Vöfel Kraut dazu. Denn das Hochwasser gleicht einer freibenden Frau, von der man nicht weiß, wie viel Tage sie bis zur Geburt braucht. Nun aber war der Schneider ein ehlicher Mann, selbst die Beglücktheit war ihm fremd. Aber er hatte auch noch nie von einer Sungensrot gefanden und sein Bild, der sich lo heimlich eingehänglichen hatte, bekam etwas lo Stedenes, daß man hätte sagen können, er nehme mit ihm das Vöfelstisch heraus. Es war ein Diebstahl mit den Augen, mit den Augen eines hungerigen Menschen. Und wie man eine Katze nimmt und um ein dunkles Ding herumleuchtet, bis man vielleicht in den Anfall gerät, der von anderer Farbe ist, lo entbedte einer die beiden Augen des Schneiders. Er entbedte sie und wartete nicht auf mehr. Denn die Menschen lieben an sich selber nicht die Ungerechtigkeit, und wenn sie sich nun hätten eingesehen müssen, daß







# Zur Schweizer. Ausstellung für Frauenarbeiten

## Vorteilhafte Bezugsquellen

### für die Lieferung von Material zu den Ausstellungsarbeiten

Verlangen Sie folgende  
**Gratis - Prospekte:**

- „F. 1“ *Batik, Anleitung und Preisliste*
- „F. 2“ *Porzellan-Malerei (Anleitung)*
- „F. 3“ *Holzwaren zum Dekorieren*
- „F. 4“ *Irga-Farben für Stoffe (Anleitung)*
- „F. 5“ *Relief-Malerei, die neueste Stoffdekoration (Anleitung)*
- „F. 6“ *Aquarell-Malerei (Preisliste)*
- „F. 7“ *Oel-Malerei (Preisliste)*

beim  
**Fachgeschäft für Mal-Utensilien**  
**Courvoisier Sohn**  
BASEL, Hutgasse 19

In reichster Auswahl  
**WOLLE • BAUMWOLLE • SEIDENGARNE**  
Handarbeiten und Zubehör

Eigene Anleitungen zu Strick- und Häkelarbeiten

**GESCHWISTER BAUR**  
**BASEL**

zur Rheinbrücke Eisengasse 1

KUNSTHANDLUNG  
**J. C. Lüthy = Spühler**  
FORMALS P. BOROCO  
Freiestrasse 73 - Telefon Birsig 27.57  
Postcheck V 4708  
Basel

Werkstätte für Bilderrahmung  
Photographierahmen jeder Art  
Montieren von Handarbeiten aller Art  
als Bild, Tablett, Untersatz etc.

Große Ausstellung  
von Kunstblättern und eingetragenen Bildern

**J. M. Bauer**  
**BASEL**  
6 Freiestrasse 6  
Filiale Klybeckstrasse 33  
Ecke Feldbergstrasse  
Cosy, Jala, Rumpf-Krepp  
(Dr. Rasurel) Unterkleider  
Wollgarne, Phantasie-Westen und  
Pullover  
Bettjaken  
Kniewärmer und Bettsocken  
(Handarbeit)  
Leibbinden, Brustwärmer

**LICHT und WASCHECHE STOFFE**  
Schöne Farben, uni und gestreift, verschiedener Struktur für VORHÄNGE,  
KISSEN, HANDARBEITEN und KLEIDER  
Mustersendungen gratis und franko

**BILLIG**

**SANDREUTER & Co. BASEL**  
Ecke Marktplatz Gerbergasse



**BAUELIGS  
LINIGS  
WULLIGS  
SIDIGS**

Entzückende farbedite handgewobene  
Stoffe, Bänder und Stückgarne

Basler Webstube, Basel  
Missionsstrasse 47  
Schreiben Sie um Muster!

Die Kraftquelle für die  
ganze Familie ist

**Elchina** Elixir oder Tabletten

Es stärkt den Magen und Darm, das Blut  
und die Nerven, belebt alle Organe, erhält  
und festigt die Gesundheit.

Orig.-Pack. 3.75, sehr vorteilhaft. Orig.-Doppelpack. 6.25 i. d. Apoth.

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in **Arosa**

**Privat-Pension von Schwester Härlin**

Tel. 209 **Villa Bergheim** 15 Betten  
kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

**Kinder jeden Alters**  
finden

**gute Verpflegung**

„Sunneshy“, Heiden.

Abonnements-Bestellung  
für die Administration des „Schweizer Frauenblatt“, Zürich, Str. 43

Die Unterzeichnete bestellt hiemit das

„Schweizer Frauenblatt“

auf die Dauer von 1/4 Jahr zu Fr. 3.20  
1/3 „ „ „ 5.80  
1/2 „ „ „ 10.30

Ort und Datum: Unterschrift

Nichtpassantes streichen — (Zwei, ausmachenden und einseitigen)

**Eine FREUDE**

für Ihre Familie  
ist der Kuchen  
mit Backpulver

**REGULAS**  
hergestellt, denn  
dies ist immer  
vorzüglich

Landolt, Hauser & Cie.  
Häfels

**Birkenblut**  
erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, wo  
alles andere versagt. Heilt Haarausfall, Schuppen, kah-  
le Stellen, spröthenes Haarwuchs. In ärztl. Gebrauch.  
Mehrere tausend lobende Anerkennungen u. Nach-  
bestellungen. Große Fl. Fr. 3.75. Birkenblutshampoo, der  
B. wie 80 Cts. Birkenblutcreme ges. trock. Haare, p. Dose  
Fr. 3.— und 5.—. In Apothek., Drogerien, Coiffeurgesch. u.  
durch Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido, Verl.  
Sie Birkenblut, sonst haben Sie nicht das Richtige!

**Wo** kaufe ich vorteilhaft  
**Damentaschen, Suitcases,  
Reisecessaires, sowie  
Musik-, Akten-, Schreib- u.  
Schülermappen  
Brieftaschen, Portemonnaies**  
?  
In der Sattlerei  
**K. v. HOVEN, BERN**  
Kramgasse 45

**Gesucht**  
**Tochter**  
lüdtige, in d. Kinderpflege bewanderte  
die gut empfohlen ist, handarbeiten  
kann und etwas im Haushalt mitzuhilfen,  
in gute Familie zu vier Kindern von  
1 1/2 b. 9 Jahren. Mädchen vorhanden.  
Anmeldungen mit den nötigen Anga-  
ben sind zu richten an **Frau Jacobi-  
Leuenberger**, Pionestr. 30, Biel 7.

**Für Fr. 1.50**  
1 Dutzend hübsche Neujahr-Gratulationskarten  
mit Kuverts, Name und Wohnort des Bestellers  
bestimmt. Bitte ganz deutlich schreiben.  
Buchdruckerei Ed. Wigger & Cie., Luzern  
Wir suchen überall Wiederverkäufer.

**Festgeschenke!**  
**Peddig-Rohrmöbel**  
naturweiss oder hölzern geruchert  
**Garten- und Terrassen-  
Rohrmöbel**  
in allen Farben  
**Liegestühle, Krankenstühle**  
Verlangen Sie unsern illust. Katalog  
zu m. Flechten:  
**Peddigrohr, Raffiabast  
Holzperlen etc.**  
Cuenin-Hüni & Cie., Rohrmöbel-Fabrik, Kirchberg (N. Bern)

**Freude in  
der Küche**  
Ein Apparat mit dem  
man backen, braten, kochen  
u. sterilisieren kann  
un mit dem man Zeit  
u. Brennstoff spart, muss  
jeder Hausfrau Freude  
machen. — Ein solcher  
Apparat ist der „RECO-  
FIX“. Verlangen Sie heute  
noch den interessantesten  
Prospekt: Probierlieferung  
franko, ohne jeden  
Kaufzwang.  
**RECOFIX-FABRIK**  
RECO A. G.  
BIEL 35

**Haustextilgewebe aller Art**  
in Leinen und Halbleinen  
**Handarbeitsstoffe**  
**Bunte Bauernleinen**  
für Schürzen (Trachten),  
Tischdecken, Vorhänge etc.  
bestehen Sie vorteilhaft durch  
**J. Peyer, Schleithelm**

**Ringli 111**  
**das Knusperdessert**  
handgearbeitet, honig-  
gleich; überall erhältlich.  
Zwahlen & Co., Willisau, sv

**Frauen und Töchter!**  
Für  
**Leibbinden**  
speziell  
„Salus“ und „Stadella“,  
**Bruchbänder**  
(mit starkem Gummizug)  
(ohne belastigende Feder),  
**Krampfader-  
strümpfe**  
(gut sitzend) etc., wollen Sie  
sich mit vollem Vertrauen  
u. mit größtem Vorteil wen-  
den an das altrenommierte  
serlöse  
Sanitätsgeschäft **Angst,**  
Aarau.  
Gewissenhafte sorgfältige  
Maßnahme und Anprobe.

**Ecole nouvelle ménagère**  
**JONGNY sur Vevey.**  
Français. Toutes les branches ménagères.

„La Roseraie“ ob Coppet (Genèvese) **Haushaltungsschule**  
Direktion: Frau Dr. Rittmeyer. Herrliche Lage. Park. Größtliche  
Ertüchtigung aller Zweige des Haushaltes. Sprachen. Sport. Familien-  
leben. Referenzen.

Schweizer Frauen  
kauft  
**Blinden  
Arbeiten**  
  
Bürsten- und Korbbwaren  
Türvorlagen und Sesselgestühle  
Verkaufsstellen  
für die Kantone: St. Gallen, Appenzell,  
Thurgau, Schaffhausen, Glarus, Graubünden;  
**Blindenheim St. Gallen.**  
für die Kantone Basel und Zürich: **Blindenheim  
Basel** und **Blindenheim für Männer Zürich 4**  
für die Kantone:  
Luzern, Zug, Schwyz, Uri, Unterwalden, Freiburg  
**Blindenheim Horw b. Luzern.**  
für die Kantone: Bern, Solothurn, Aargau, Wallis  
**Vereinigte Blinden-Werkstätten Bern und Spiez,**  
Neufeldstr. 31, Bern

**Das Buch**  
**Kalte Küche —  
der Stolz der Hausfrau**  
mit 273 Rezepten und ca. 50 farbenprächtigen  
Abbildungen zeigt leichtfasslich, wie man ohne  
langweilige Kocherei auf einfache Art will-  
kommene Platten, Vorspeisen, Süßspeisen und  
Getränke herstellen kann. Aus unscheinbarsten  
Resten werden beste Gerichte, die man jedem  
Gast mit Stolz vorsetzen kann.  
Wenn Sie das prächtige, für jede Hausfrau  
unentbehrliche Buch sofort bestellen, erhalten  
Sie es noch zum Vorzugspreis von Fr. 3.50  
per Nachnahme direkt beim (OF 1433 R)  
**Verlag Kalte Küche, Otten 10.**